

**Praxisbeispiel: Wie Interessen durchsetzen? Wie gegen Widerstand organisieren?
Der „Gemeinsam sind wir stark“-Workshop von „Arbeitswelt und Schule“/AK Wien**

Seit Herbst 2018 wird der Workshop „Gemeinsam sind wir stark“ an zahlreichen Schulen Wiens durchgeführt. Ziel des Workshops ist es, den SchülerInnen die AK und die Gewerkschaften als ihre Interessensvertretung erlebbar zu machen. Durch ein Rollenspiel verstehen die SchülerInnen den Wert von Solidarität. Im Workshop erfahren die Jugendlichen, dass es in einer Gesellschaft Interessensgegensätze und Klassen gibt und es daher essentiell ist, sich als ArbeiterInnen zu organisieren um gemeinsam Interessen durchzusetzen. Somit erfahren sie zugleich über den Ursprung und die Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, womit sich der Workshop sehr gut in den Unterrichtsgegenstand Gesichte und Politische Bildung einfügt. Außerdem wird den SchülerInnen die zentrale Bedeutung der Mitgliedschaft in der Gewerkschaft und die Notwendigkeit der gesetzlichen Interessensvertretung verdeutlicht. In Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien entwickelte „Arbeitswelt und Schule“ gemeinsam mit der GPA-djp Jugend einen Workshop für SchülerInnen der 8. Schulstufe der Neuen Mittelschulen zur ArbeiterInnenbewegung. Der Workshop lässt sich auch gut für unterschiedliche Altersgruppen adaptieren.

Inhaltliche Motivation:

Unser Wirtschaftssystem ist von Interessensgegensätzen geprägt und unterteilt die Gesellschaft, grob beschrieben, in zwei Gruppen: Auf der einen Seite jene, die über Besitz und Kapital verfügen und sich fremde Arbeit zukaufen – und auf der anderen Seite jene, die ihre eigene Arbeitskraft in Form von Lohn auf dem Arbeitsmarkt „verkaufen“ müssen.

Von einem Gleichgewicht kann – blickt man in der Geschichte zurück – nicht gesprochen werden: In diesem Spiel der gegensätzlichen Interessen, stellen die Unternehmensbesitzenden zwar die krasse Minderheit dar, Arbeiterinnen und Arbeiter die große Mehrheit. Doch Erstere verfügen über Kapital, Macht und gute Vernetzung und können so ihre Interessen in der Gesellschaft besser durchsetzen. Sie sind Teil einer Elite, die mittels Kapital und Lobbys Einfluss auf Parteien, Medien, staatliche Einrichtungen etc. ausüben kann.

Dieses Kapital zur Ausübung von Macht fehlt den Arbeiterinnen und Arbeitern. Sie haben aber einen entscheidenden Vorteil: Sie sind mehr – also zahlenmäßig überlegen. Organisieren sie sich schlagkräftig für ihre Interessen und lassen sie sich nicht länger spalten oder auseinanderdividieren, müssten sie in einem demokratischen System ihre Interessen durchsetzen können.

Um den zentralen Wert des Organisiert-Seins und Formen des kollektiven Kampfes für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu vermitteln, fördert die Arbeiterkammer Projekte der politischen Partizipation und Interessensvertretung. Denn als AK wissen wir: Je früher sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für ihre Anliegen organisieren und selbstbewusst ihre Rechte einfordern, desto wirksamer ist unser gemeinsamer Einsatz für eine bessere Arbeitswelt.

SchülerInnen sollen lernen, wie entscheidend das „Gemeinsam Organisieren“ ist für die Durchsetzung sozialer Verbesserungen und letztlich eines menschenwürdigen Arbeitslebens und einer gerechten Gesellschaft. Der solidarische Einsatz für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für alle muss gelernt werden – denn nur zu oft wird die arbeitende Bevölkerung gespalten – nicht zuletzt auch mittels rassistischer Stimmungsmache.

Dieser Workshop richtet sich auch gegen das weit verbreitete Prinzip „Nach oben buckeln, nach unten treten“ und soll Jugendliche zu einem solidarischen Miteinander motivieren.

Kurzbeschreibung Workshop:

Der Workshop besteht zu einem großen Teil aus einem Rollenspiel, in dem Schülerinnen und Schüler auf einer Schiffsfabrik arbeiten. Die WorkshoptrainerInnen schlüpfen in die Rolle von Spielleitung und UnternehmerIn bzw. FabrikbesitzerIn. Die SchülerInnen, am Fließband aneinandergereiht, müssen jeweils einen Arbeitsschritt befolgen. Am Ende entstehen 10 Papierschiffe, welche vom/von der UnternehmerIn am Markt verkauft werden. Die ArbeiterInnen erhalten allerdings nur wenig Lohn, während der/die UnternehmerIn einen großen Haufen Gewinn macht. Die Belegschaft muss selbst Strategien entwickeln, um zu mehr Lohn zu kommen.

Dadurch lernen die SchülerInnen, warum es wichtig ist, sich für gemeinsame Ziele zu organisieren, sich nicht spalten zu lassen und wie man erfolgreich Widerstand gegen unterdrückerische Verhältnisse leisten kann. Gleichzeitig entwickeln sie ein Gefühl dafür, warum sich Arbeiterinnen und Arbeiter zusammenschlossen und Gewerkschaften gegründet haben und wie dies mit der Veränderung ihrer Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse in Zusammenhang steht.

Zentrale Lernziele sind:

1. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, warum es wichtig ist, sich für gemeinsame Ziele zu organisieren und sich nicht spalten oder auseinanderdividieren zu lassen.
2. Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, in wessen Interesse das Auseinanderdividieren oder gezielte Ungleichbehandlung liegt und welche Folgen dies für die Gruppe im Gesamten bedeutet.
3. Schülerinnen und Schüler sollen ein Gefühl dafür entwickeln, warum sich Arbeiterinnen und Arbeiter zusammenschlossen und Gewerkschaften gegründet haben und wie dies mit der Veränderung ihrer Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse in Zusammenhang steht.
4. Schülerinnen und Schüler sollen einen positiven Bezug zum Wert der Solidarität entwickeln und lernen, dass Zusammenhalten und Einstehen für Schwächere für eine Gesellschaft wichtiger ist als das Trachten nach dem individuellen Vorteil auf Kosten anderer.
5. Schülerinnen und Schüler sollen ein Grundverständnis für Aufbau und Funktion der Interessensvertretungen der ArbeitnehmerInnen in Österreich entwickeln.
6. Stärkung des politischen Bewusstseins der Jugendlichen und Verstehen aktueller Debatten in der Arbeitswelt.

Nicol Gruber hat Volkswirtschaft und Sozialpolitik studiert. Zurzeit ist sie Referentin in der bildungspolitischen Abteilung der AK Wien. Davor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der WU und hat zu Sozialpolitik, Care-Arbeit und Migration geforscht.

Boris Ginner ist Politikwissenschaftler und war lange Zeit in der politischen Jugendarbeit aktiv, zuletzt als SJ-Landesvorsitzender in Niederösterreich. Er ist derzeit Referent für Politische Bildung in der bildungspolitischen Abteilung der AK Wien.